

Hardheim. „Es ist vollbracht!“ So könnte man das biblische Wort des sterbenden Heilands angesichts der nun gelungenen Friedhofsgestaltung zitieren. Seit 2008 stand das eben verwirklichte Projekt gleich nach dem Eingang von der Riedstraße her im Masterplan der Genealogenfreunde Hardheim und Umgebung, ehe er ab 2014 vom Arbeitskreis Denkmalpflege im Museumsverein Erfatal e.V. fortgeführt wurde. Helmut Berberich als dessen Leiter und auch Vertrauensperson des Landesdenkammtes initiierte verschiedene Arbeitsbesprechungen und Begehungen im Friedhof mit Vertretern von Gemeinde, Arbeitsgruppe und Gestaltern. Dazu hatte der Arbeitskreis Denkmalpflege ein Grundkonzept vorgestellt. Aufgrund dieser Handreichung und nach mehreren Begehungen hatte der Bauhof der Gemeinde neben den laufenden Arbeiten auf dem gesamten Gemeindegebiet in verschiedenen Abschnitten die Arbeiten auf dem Friedhof begonnen und mit großer gestalterischer Freude die Planungen von Waltraud Hohmann umgesetzt.

Eine Jesusstatue aus Buntsandstein vom hinteren Friedhofsbereich wurde in das Areal des Kriegerdenkmals gleich am Eingang von der Riedstraße her versetzt und war die erste Maßnahme, mit der die Friedhofneugestaltung begonnen wurde.

Danach wurde unterhalb der Friedhofmauer ein Platz für eine Wasserentnahme mit einer Ruhebänk gestaltet sowie nicht weit entfernt davon (eigentlich gegenüber) wurde der Efeubewuchs über der Gedenktafel für die erste Friedhoferweiterung in 1861 entfernt und sichtbar gemacht und auf der gleichen Ebene wurden auch die Gedenksteine der drei polnischen Kriegsgefangenen an einem würdigen Platz zusammengefasst. Alle drei Maßnahmen sind vom Bauhof der Gemeinde präzise und perfekt gestaltet worden. Und schließlich wurde der starke Efeubewuchs am unteren Ende des ältesten Bereichs des Friedhofs entfernt. Damit wurde die Buntsandsteinmauer optisch gut in Szene gesetzt und gleichzeitig der mauerschädigende Bewuchs entfernt.

Im Bereich um das Missionskreuz kurz nach dem Friedhofeingang wurden neben dem „Schwesterngrab“ als Erinnerung an die am Hardheimer Krankenhaus segensreich gewirkten Franziskanerinnen auch andere aufgelassene Gräber in eine Umgestaltung mit einbezogen. Es soll dort, im ältesten Friedhofsareal optisch zusammengefasst, ein Platz der Besinnung und der Ruhe entstehen. Gerade hier hatte Bürgermeister Volker Rohm seinerzeit bei einer der ersten Begehungen das Motto vorgegeben: „Ein Friedhof ist ein sehr sensibler Bereich und hier gilt es die Arbeiten mit Bedacht anzugehen“.

Die wohl flächenmäßig größte Baumaßnahme gingen die Mitarbeiter des Gemeindebauhofs unter der Leitung von Nico Beyer und mit Unterstützung des Bauamtsleiters der Gemeinde, Daniel Emmenecker zuletzt mit schwerem Gerät an. Hier ging es vor allem die Kriegsgräber der Gefallenen und Verstorbenen der beiden Weltkriege in einer würdigen Weise neu zu gestalten. Hierzu waren intensive Vorbereitungen zu treffen und Gespräche mit den betroffenen Grabbesitzern zu führen. Auch diese Plangestaltung hatte Traudel Hohmann ehrenamtlich übernommen und den Baufortgang permanent begleitet. Steinmetzmeister Ralf Drolshagen erledigte die künstlerische Gestaltung und schuf zuletzt eine Skulptur zur Erinnerung an die ehemals hier bestatteten Kinder gleich nach dem Friedhofseingang. Bis Ende der 1950er Jahre war nämlich dieses Areal der „Kinderfriedhof“, die seinerzeit nicht in die Familiengräber aufgenommen wurden, sondern in Einzelgräber bestattet wurden. Eine Gedenktafel, durch Unterstützung von Paul Eirich geschaffen, soll an diese Kindergräber erinnern.

Mit einer kleinen Feierstunde beendete Bürgermeister Volker Rohm diese Maßnahme, an der neben Helmut Berberich und Traudel Hohmann vom Arbeitskreis Denkmalpflege des Museumsvereins als auch Ortrud Biller als Vorsitzende des Museumsvereins sowie die Geistlichen beider Konventionen Wolf und Markus Keller, die dem neu gestalteten Friedhofareals die kirchlichen Weihen gaben. Die beiden Protagonisten des Werkes, Bauamtsleiter Daniel Emmenecker wie Bauhofleiter Nico Beyer fehlten bedauerlicherweise urlaubsbedingt.

Pressesprecher: Hans Sieber